

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 41

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Hochschulchronik

Herbstgefühl.

Die ganze Schöpfung steht in Trauer;
Das Laub der Bäume färbt sich gelber,
Und ach! mir ist, als fühlt' ich selber
Im Herzen kalte Winterschauer.
Wie ringsum alles stirbt und endet!
Bei diesem Welken und Verderben
Fleh ich: o Gott, laß mich nicht sterben,
Ich ein schönes Werk vollendet!

Heinrich Leuthold.

Vorlage über die Stempel- und Cou-
ponabgabe an die Reihe. Nach einiger
Opposition siegte die Einsicht in das
Notwendige und mit 25 gegen 11 Stim-
men wurde Eintreten in die neue Fi-
nanzvorlage beschlossen. —

Der Bundesrat wählte zum Re-
visor I. Klasse der Oberzolldirektion
Friedrich Scheurer von Bargen, als Ge-
hilfen I. Klasse der eidgenössischen Zoll-
verwaltung Dr. Erwin Frey von Hä-
ringen und Balthasar Bonzun von Ar-
dez. Zum Leiter der Pferderegieanstalt
in Thun wurde Kavallerieoberleutnant
Werner von Seedorf, derzeit Bereiter-
offizier gewählt. Als Vertreter der
Schweiz am internationalen Kongress des
Roten Kreuzes am 16. November in
Bern wurden Minister Dinichert, Oberst-
korpskommandant Wildbolz und Oberst-
leutnant G. Patry gewählt. —

Der Bundesrat hat das von der
Gottfried Keller-Stiftung angekaufte
Gemälde, „Die Neffischer“ von Adam
Wolfgang Töpfer, dem Musée d'Arts
et d'Histoire in Genf überwiesen. —

Die Bundesbahnhkommission des Na-
tionalrates fasste den Beschluss, über die
Surbtalbahnfrage erst bei Be-
handlung des Bundesbahnbudgets im
November zu beraten. Der Kreisbah-
nhofsrat 3. anerkannte in einer Sitzung
zwar die Notwendigkeit der Verbesserung
des Verkehrsweizens im Surtal, ist je-
doch der Auffassung, daß die Voraus-
sezungen für den Baubeginn zurzeit nicht
vorliegen. —

Das eidgenössische Auswande-
rungsamt teilt mit, daß alle Schwei-
zer, die nach den Vereinigten Staaten von
Amerika auswandern wollen, ein
spezielles Anmeldeformular, das allein
vom amerikanischen Generalkonsulat in
Zürich bezogen werden kann, ausfüllen
müssen. Im Laufe des Monates De-
zember wird eine Bekanntmachung in der
Presse erscheinen, wann Personen, die
sich in dieser Warteliste eintragen lassen,
ein Einwanderervisum erhalten können.

Der Voranschlag der Bundes-
bahnen für 1927 rechnet mit einem
Betriebsdefizit von 15 Millionen Fran-
ken. Mit Einstellung der Amortisations-
quote für das Kriegsdefizit ergibt sich
ein Gesamtüberschlag von 12 Millionen
Franken. —

Die schweizerische Post hat im Jahre
1925 310 Millionen Exemplare inlän-
discher Zeitungen und Zeitschriften expe-
diert (1913 = 213 Millionen). Dies
ergibt pro Werktag mehr als eine Mil-
lion spädierte Zeitungs- und Zeit-
schriftennummern. —

Das Militäramtsblatt gibt die
neuen Vorschriften bekannt über das
Tragen der Uniform bei außerdienst-
lichen Veranstaltungen. Die Kompeten-
zen sind folgendermaßen geordnet: Bei

Veranstaltungen innerhalb der Kantone
können die kantonalen Militärbehörden
die Bewilligung zum Tragen der Uni-
form erteilen. Bei Veranstaltungen in-
terkantonalen oder eidgenössischen Cha-
rakters sind die eidgenössischen Behör-
den zuständig, und zwar das eidgenössische
Militärdepartement, sofern es sich
um Offiziere handelt, die eidgenössische
Kriegsmaterialverwaltung, wenn das
Gesuch für Unteroffiziere und Soldaten
gestellt wird. —

Zu den Einführungskursen für
das leichte Maschinengewehr sollen im
Jahre 1927 einberufen werden: Alle
Offiziere der Infanterie und Kavallerie
und zwei Fünftel der Unteroffiziere; die
Kurse haben eine Dauer von höchstens
5 Tagen. Wann diese Kurse stattfinden
und wer sie einzuberufen hat, wird der
Bundesrat verfügen, dem hiezu ein Kred-
it von Fr. 350,000 zur Verfügung ge-
stellt wird. —

Aus den Kantonen.

Aargau. In Niedererlinsbach starb
als erstes Opfer des infolge Fleisch-
vergiftung ausgebrochenen Paratyphus
alt Bezirksrichter J. R. Graf in seinem
79. Lebensjahr. Die übrigen Kranke
scheinen alle außer Lebensgefahr zu
stehen. —

Baselland. In Pratteln widersegte
sich ein 24jähriger Steckbrieflich verfolgter
Taglöhner der Verhaftung und bedrohte
den Landjäger mit Totschlag, so daß
dieser von seiner Waffe Gebrauch ma-
chen mußte. Nach einem vergeblichen
Schreckschuss schoß der Landjäger den
Häftling ins Bein und in die Brust.
Der Verletzte wurde ins Krankenhaus
gebracht. —

Glarus. In Glarus ergab eine Re-
vision der Staatskasse einen Fehlbetrag
von Fr. 4500. Der fehlbare Staats-
kassier, Hösli, wurde in Untersuchungs-
haft genommen. —

Gräubünden. Am 3. ds. wurde
in Chur der freisinnige Kandidat Dr.
jur. Adolf Nadig mit 1416 Stimmen
zum Stadtpräsidenten gewählt. —

Lucern. Am 1. ds. starb in Lu-
zern im Alter von 85 Jahren alt Turn-
inspektor Albert Gölzer, der 35 Jahre
lang an den städtischen und an der Kan-
tonsschule als Turnlehrer gewirkt hatte.
Er war durch lange Jahre Mitglied der
eidgenössischen Turnkommission und des
Zentralkomitees des eidgenössischen
Turnvereins. —

Uri. Am 3. ds. wurde die neue
Rehlenaalp-Klubhütte im hintersten Gö-
schenalptale eingeweiht. Zur Einweihung
hatten sich über 400 Personen eingefun-
den. Bauherrin ist die Sektion Aarau
des S. A. C., deren Präsident, Dr.
Tschopp, die Gäste begrüßte. Die Hütte
bietet Raum für über 100 Personen

Schweizerland

Der Nationalrat widmete die 1. Woche fast ausschließlich der Lesung des Beamtengesetzes und erledigte auch die umstrittenen Teile desselben: die Be-
soldungsregelung und die Zulagen. Im wichtigsten Punkte, der Festsetzung der Besoldungstafel entschied sich der Nationalrat mit 108 gegen 75 Stimmen für den Antrag der Kommissionsmehrheit, die sogenannte „Stala Graf“. Diese läßt zwar die Mindestbesoldungen des bundesrätlichen Entwurfes unverändert, erhöht aber die Maxima der ständerä-
tlichen Tafel bedeutend. Für die Stala Graf stimmten sämtliche Sozialisten, 36 Freisinnige, 13 Konservative, 4 Bauern- und Gewerbevertreter und die Sozialpolitiker. Auch in der Ordnung der Kinderzulagen zeigte sich der Rat sehr entgegenkommend, er ging sogar noch über die Vorschläge der Kommission hin-
aus. — An den beiden letzten Wochentagen wurden noch zwei Anfragen an den Bundesrat gerichtet, die sich schon auf die Getreidemonopolabstimmung vom 5. Dezember beziehen. Williamoz fragte nach der rechtzeitigen Sicherung der Abnahmepreise für die Ernte 1927, da sonst ein Rückgang der Herbstaussaat zu befürchten sei, und Duff wünschte für den Fall der Monopolverwerfung eine Rechtsgrundlage für den Übergang zur monopolfreien Lösung. Auf die erste Anfrage antwortete der Bundesrat sofort, daß er die Verhältnisse erst nach der Abstimmung beraten und dann der Bundesversammlung eine Vorlage unterbreiten werde. Eine kleine Anfrage von Na-
tionalrat Gelpke beantwortete der Bun-
desrat dahin, daß bis jetzt noch kein Projekt für ein Kraftwerk im National-
park eingereicht worden ist, die Bundes-
gelehrte gebe übrigens genügende Handhaben, um Entscheide über Kon-
zessionierungen den allgemeinen Inter-
essen entsprechend treffen zu können. —

Der Ständerat erledigte vorerst die Motionen Gelpke und Dolfus, die erstere will dem Bundesrat den Schutz des Landschaftsbildes überbinden, die letztere eine Reduktion der Rekrutierung. Beide wurden abgelehnt. Dann kam die

und wurde von Architekt Müller in Aarau erbaut. —

O b w a l d e n. Am 29. September wurde in Sarnen bei schönstem Wetter der erste obwaldnerische Trachtentag abgehalten, an dem auch drei Mitglieder der Regierung teilnahmen. — In Engelberg starb im Alter von 53 Jahren Kunstmaler Willi Amrhein, ein eifriger Rüttischiüze und Jäger und Begründer des Alpen- und Sportklubs Engelberg. —

T h u r g a u. In Romanshorn fiel am Landungssteg ein Gepäckpostwagen in den See. Die leichteren Poststücke schwammen an der Oberfläche und konnten bald aufgefischt werden, während die schwereren auf dem Seegrunde liegen blieben. Ein Versuch, den Postwagen zu bergen, mißlang, da die Stricke rissen. —

Z u g. Am 2. ds. vormittags wurden auf dem Friedhof Unterägeri die drei Knaben beerdigt, die dem Fliegerunfall vom 29. September zum Opfer gefallen waren. Eine Abordnung von Fliegeroffizieren des Flugplatzes Dübendorf, darunter die beiden Insassen des unglücklichen Flugzeuges, nahmen an dem Begräbnisse teil. —

Z ü r i c h. Als Ersatz für zwei verstorbene Oberrichter wurden im Kantonsrat mit je 107 Stimmen Bezirksrichter Nieder (Soz.) und Gerichtsschreiber Dr. Heß (Dem.) gewählt. — In der Nacht auf den 4. ds. starb in Zürich im Alter von 76 Jahren Professor Dr. Emil Zürcher. Er war einer der hervorragendsten Führer der demokratischen Partei des Kantons und vertrat sie lange im Kantonsrat, den er 1889 präsidierte. Von 1898—1919 war er im Nationalrat. — Am 2. und 3. ds. feierte der Männerchor Zürich sein 100-jähriges Bestehen. Die Gründung erfolgte am 2. Oktober 1826 im Chorherrnstift beim Grossmünster durch 56 Stadtzürcher unter Führung des Sängervaters Hans Georg Nägeli. — Die Gemeinden an der Bahnstrecke Effretikon-Weizikon-Hinwil feierten am 3. ds. das 50jährige Bestehen der Bahnlinie. —

F r e i b u r g. In Matran wurde am 30. September die Säge des Herrn Egger durch Feuer vollständig zerstört. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. —

N e u e n b u r g. La Chaux-de-Fonds hat einen neuen Schulstandort. Der Direktor des Gymnasiums, M. Valive, verprügelte einen remonstrierenden Vater vor den Augen des Sohnes, was sich letzterer, ein ohnehin schwacher Knabe, so zu Herzen nahm, daß er erkrankte und starb. In einer Elternversammlung warnte der Vater des verstorbenen Knaben vor Valive, worauf Valive Verläumungslage erhob. Das Gericht verurteilte den Vater zu Fr. 30 Buße, die ihm bedingt erlassen wurden. Valive soll überhaupt ein Freund von Prügelszenen sein, trotzdem er eine Rolle als „Pazifist“ spielt. —

W a a d t. Am 24. September zerstörte in Gort (Chardonne) eine Feuersbrunst das gesamte Anwesen des Landwirtes Henri Blanc. Im Anwesen waren einige

Dynamitpatronen, die gleich zu Beginn des Brandes explodierten. Vier Personen erlitten dabei schwere Verlebungen und mußten ins Spital verbracht werden. —

W a l l i s. Der Eisenbahnverkehr, der infolge des Bergsturzes bei St. Maurice unterbrochen war, ist nun auf einem Geleise wieder hergestellt. Das Geleise liegt nun 60 Zentimeter höher als vor der Unterbrechung. Die Züge gehen an der Unfallstelle noch mit Dampflokomotiven, weil die elektrische Fahrleitung noch nicht hergestellt werden konnte. —

Bernerland

† Karl Liebi.

1846—1926.

Menschenlos: Ein kurzer Pilgerlauf, ein traumhaft Wandeln im Erdenlande; ehe man sich dessen versieht, ist das Ende da, und wenn das Leben töltlich war, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Ein solch töltlicher Lebensweg war dem lieben heimgegangenen Karl Liebi beschrieben. In Seftigen stand einst seine Wiege, wo er am 18. Juli 1846 sein irdisches Dasein begann. Nach Schulaustritt erlernte er zunächst das ehrebare Handwerk eines Zimmermanns. Er ist diesem ursprünglichen Berufe in seinem ganzen späteren Leben und Wirken und seinem ganzen innern Wesen nach treu geblieben: Es war ein fortwährendes Aufbauen und Aufrichten, besonders als er zum Schuldienst übertrat und den jungen Seelen zweier Generationen eine feste Grundlage für ihr zukünftiges Leben zimmern half. Im Frühling 1867 war er ins Seminar zu Münchenbuchsee eingetreten und alsdann zwei Jahre in der Knabenerziehungsanstalt Aarwangen als junger Lehrer tätig. Im Frühjahr 1872 wurde er an die Oberschule in Zollikofen gewählt, wo nun sein großes Wirken beginnen sollte.

36 Jahre lang wirkte er hier als Volksschullehrer im besten Sinne des Wortes. Wer weiß, mit wieviel Liebe und mit welchem Feuerreifer er unterrichtete und wie er den Unterricht mit seinem goldenen Humor zu würzen und zu beleben verstand, der begreift auch die große Unabhängigkeit der Schüler zu ihrem verehrten Lehrer. Und wie weh wird ihnen in diesen Tagen ums Herz gewesen sein, als die Trauergemeinde sich verbreitete, Vater Liebi sei nicht



† Karl Liebi.

mehr! Sie werden dem Verstorbenen sicherlich in der Stille ein treues Andenken bewahren. Neunzehn Jahre diente er der Gemeinde als

Zivillandsbeamter. Freud und Leid und all die schicksalshohen Augenblicke seiner Gemeindegenossen, die er sorgsam und gewissenhaft im Register notierte, verbanden ihn mehr und mehr einer festgeschnüdeten Kette gleich mit der Gemeinde, die ihm über alles ging. Jetzt hat eine mächtige Hand auch ihn im Buche der Lebenden ausgelöscht. Der Heimgegangene war nicht nur ein gemütlicher Gesellshäuser, sondern auch ein fröhlicher und begeisterter Sänger. Er dirigierte während langen Jahren den Männerchor und den Gemischten Chor Zollikofen und antwortete eine zeitlang als Singlehrer auf der Rütti, wo er den angehenden Landwirten einen reichen Liederabend mitgab und sie lehrte, daß zur und nach getaner Arbeit ein munteres Lied nie fehlen dürfe. In der Vereinsgeschichte des Männerchors Zollikofen steht wörtlich zu lesen: „Der Nachfolger von Lehrer Ropp, Herr Lehrer Liebi, dirigierte den Verein während vollen 35 Jahren und lebt heute noch unter uns als rüstiger Greis und Ehrenmitglied. Papa Liebi sei noch an dieser Stelle der beste Dank für seine dem Verein während dieser langen Amtsperiode geleisteten Dienste ausgesprochen!“ Am Begräbnis dankten die getreuen Männerhörlern ihrem toten Sängerfreunde mit zwei ergreifenden, schönen Grabgesängen. — Wo in froher Gesellschaft schöne Volksweise erklangen, da war Herr Liebi auch dabei. Als am 14. Mai 1922 der Kreisgesangverband Bern-Land seinen Sängertag in Zollikofen abhielt, gedachte die große Sängergemeinde ehrenvoll ihres ebenfalls anwesenden verdienstvollen Sängerkameraden und Sängervaters. Leider traf ihn im schönen Mannesalter und mitten im vollen Wirken im Jahre 1908 jählings ein Schlaganfall. Da er sich davon nicht mehr recht erholen konnte, mußte er, zum großen Leidwesen aller, von seinen Kameraden zurücktreten und den Lehrer- und Dirigentenstab in andere Hände legen. Von da an begann sein traumhaft Wandeln. Und wenn er auf gelegentlichen Spaziergängen Befannte antraf, ging ein wehmütig-mildes Lächeln über sein Gesicht, als wollte er sagen: Ja, ja, die alte Zeit kommt nicht mehr wieder. Am 10. August 1926 beschloß der müde Greis seine irdische Pilgerfahrt. Sonnenchein lag über den reichen Fluren, als die sterbliche Hülle, begleitet von einer zahlreichen Gemeinde trauernder Freunde, zur letzten Ruhe übergeführt wurde auf dem Weg über Reichenbach nach der prächtig gelegenen Kirche zu Bremgarten, den der Verstorbene in gesunden Tagen so oft sinnend und träumend und so ganz in den Anblick der herrlichen Natur versunken zurüdgelegt hatte. Früchteschwer standen zu beiden Seiten des Weges die Kornfelder in goldenem Achterschmud, und Schnitter waren daran, die Frucht zu schneiden und einzuheimsen. Und zwischen den überreifen Kornfeldern bewegte sich der Leichenzug, hatte der Schnitter Tod reiche Ernte gehalten; denn der da im Sarge ruhte, dem reisenden Halme gleich gefällt, hatte in seinem langen Leben reichlich gesät und vieles davon war auf fruchtbaren Boden gefallen. Erntezzeit! Das in neuen, kräftigen Farben restaurierte Kirchlein vermochte die Trauergemeinde kaum zu fassen. Pfarrer Ott hielt eine eindrucksvolle Leichenrede und zeichnete Karl Liebi als Mensch und Bürger, während Landwirtschaftslehrer Jordi als ehemaliges Schulkommissionsmitglied in treffenden Worten seines großen Wirkens als Lehrer gedachte und Lehrer Spycher ihn als lieben Kollegen schilderte. Ein Stüd Geschichte aus der guten, alten Zeit von Zollikofen sollte sich da ab. Manche Träne rann heimlich über sonnengebräunte und wetterharte Gesichter, als der Sarg langsam ins reich mit Blumen und Tannenreisern geschmückte Grab sich senkte. Sein gütig blickendes Auge ist erloschen und sein liederfroher Mund für immer verstummt. Den Seinen ein sorgender, liebender Vater, den Schülern ein aufrichtiger Berater und der Gemeinde ein treuer Bürger, das war unser Karl Liebi. Wir gedenken seiner mit Wehmut und Dankbarkeit. R. R.

Der Regierungsrat erteilte dem Vorsteher der kantonalen Stempelverwaltung, A. Antener, die nachgeführte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste während mehr als 50 Jahren. — Er erteilte die Bewilligung zur Ausübung des Berufes den Notaren Werner Schlosser in Herzogenbuchsee und K. Friedrich Meier in Loh; ferner dem Arzt Dr. Reinhart Leutwyler in Moutier. — Als Assistenärzte am kantonalen Frauenklinik wurden auf eine weitere Amtsperiode wiedergewählt: Dr. Henri de Coppet, Dr. Walter Neuweiler und Dr. Oskar Schmid.

Eine vom Gemeinderat Langnau einberufene Versammlung bernischer und luzernischer Vertreter des Interessentengebietes hat beschlossen, zugunsten der baldigen Elektrifizierung der Linie Luzern-Langnau-Bern eine rege Aktion zu entfalten. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird die Elektrifizierung der Linie sofort nach der Durchführung des beschleunigten Elektrifizierungsprogrammes verlangt; bis zur Durchführung derselben aber wird eine Verbesserung der heutigen Verkehrsverhältnisse durch Einführung neuer Schnellzüge, Anpassung der Anschlüsse und eventueller Verkürzung der Fahrzeiten gefordert.

Am 4. ds. begannen die Manöver der kombinierten Brigaden 6. Blau versammelte sich um Langenthal unter Kommando des Kommandanten der Brigade 6. An Truppen sind zugeteilt: das Schützenregiment 12, Füsilierbataillon 49 und Schützenbataillon 3, eine Feldartillerie-Abteilung, 3 Sanitätskompanien und eine Gebirgsverpflegungskompanie. Not versammelte sich bei Subingen-Kriegsstetten, wird vom Kommandanten des Infanterie-Regiments 11 geführt und besteht aus dem Infanterie-Regiment 11 (ohne Bataillon 49), der Dragoner-Abteilung 2 und einer Abteilung Feldartillerie. Die Manöver wurden am 6. ds. nachmittags beendet, worauf das Defilé auf der Straße Kreuzlingen-Biberist erfolgte.

Die zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilten Dr. Riedel und Antonia Guala, die ihre Strafen bereits angetreten haben, wollen, wie verlautet, heiraten. Gesetzliche Bestimmungen stehen der Heirat nicht im Wege, doch da beide Eheleidenden infolge ihrer Strafe bevormundet sind, müßte erst die Zustimmung der Vormünder eingeholt werden.

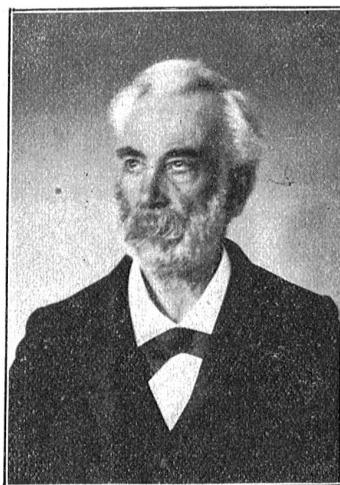
In Eggwil starb die allgemein beliebte und geschätzte Frau Pfarrer Enmann, Tochter von alt Lehrer Frib Steiner.

† Gottfried Leuenberger,
gew. Registratur und Archivar der
S. B. B. in Bern.

Es ist ein wohltuender Anblick, hinzuschauen auf ein langes Leben, aus gefüllt mit unablässiger Arbeit und treuer Pflichterfüllung. Solch Beispiel tut wohl in einer Zeit, wo die Arbeit so oft als Last und Fluch verabscheut wird. Dass aber gerade die Arbeit eine Wunderkraft in sich birgt, die jung erhält bis ins hohe Greisenalter hinauf, das

hat uns der letzten Monat verstorbene Gottfried Leuenberger, gewesener Bundesbahn-Registratur und Archivar wieder einmal bewiesen.

Er ist voll 85 Jahre alt geworden. Geboren 1841 in dem stillen abgelegenen Tälchen Rohrbachgraben, haben ihn seine



† Gottfried Leuenberger.

Eltern die Arbeit gelehrt und die Freude daran anerzogen. Das wurde für ihn ein kostbares Erbe. Der intelligente Bauernknabe durfte die Sekundarschule in Kleindietwil besuchen und wollte zuerst Bureauleiter werden, trat aber nach vollendetem Lehrzeit in einer Advokatur in den Eisenbahndienst über. Es war ein weiter Blick, den er da betätigte; damals hatte noch niemand eine Ahnung von der Entwicklungsfähigkeit und der einstigen Bedeutung dieses noch in den Anfangsstadien sich befindenden Verkehrsmitels.

Im April 1863 wurde Gottfried Leuenberger in Biel bei der damaligen Berner Staatsbahn angestellt und wurde so infolge der späteren Fusionen Beamter der Bern-Luzern-Bahn, der Jura-Simplon-Bahn und schließlich der Bundesbahn.

Er hatte sich jung verheiratet mit Witwe Kocher in Nidau, die ihm ein Trüpplein Kinder in die Ehe brachte, die er mit der vollen Liebe eines Vaters aufzog und in keiner Weise geringer hielt als sein eigenes Kind. Die Frau starb 1897; aber eine Tochter sorgte mit Liebe und Treue dafür, daß es ihm auch weiter an einem anmutigen und wohlgepflegten Heim nie gefehlt hat. Er sah Enkel aufwachsen und durfte noch Urenkel schauen.

In seinem Berufe war Gottfried Leuenberger sehr geschäftig. Er kam 1872 nach Bern und stieg durch seine Tüchtigkeit 1901 zum verantwortungsvollen Posten des Registrators der Generaldirektion der Bundesbahnen hinauf. Wer ihn nur oberflächlich kannte, mag sich wohl etwa an der harten Schale seines äußeren Wesens gestoßen haben; denn er wußte nichts von Komplimenten. Wer ihm aber näher trat, der erkannte, was in dieser Schale für ein ausgezeichneter Kern enthalten war. Er war ein Beamter von seltener Pflichttreue und von unverwüstlicher Arbeitskraft bis in sein hohes Alter, streng gegen seine Mit-

arbeiter, von denen er viel verlangte, aber am strengsten gegen sich selbst, mit einem bewunderungswürdigen Gedächtnis begabt, wie das ja nötig war in seiner Stellung, und dieses ist ihm auch im hohen Alter noch treu geblieben. Auf 1. Januar 1915 erhielt er eine ehrenhafte Pensionierung, im 74. Lebensjahr und nach mehr als fünfzigjähriger treuer Arbeit im Dienst der Eisenbahn. Er blieb auch jetzt noch geistig frisch und behielt bis zum letzten Atemzug das wärmste Interesse am Gang der altgewohnten Geschäfte.

So blieben ihm noch zehn Feierjahre und er stand da aufrecht als bewährter Veteran. Seine alten Kameraden waren längst dahin; ihn schien der Schnitter Tod vergessen zu haben, bis er ihn endlich heimholte nach ganz kurzer Krankheit aus der Mitte seiner dankbaren Kinder- und Enkelchar. Sein Leben war unwandelbare Treue gewesen.

Nach 46 Jahren Schuldienst, wovon 44 in Schangnau, trat Herr Wilhelm Marti von seinem Amt zurück.

Die Gemeinde Thun hat im laufenden Jahr für die Feuerwehr, außer den ordentlichen Ausgaben, Fr. 65,000 für eine Motorspritze, Fr. 12,000 für ein Gerätemagazin in Dürrenau und Fr. 14,000 für Geräteverbesserungen aufgewendet. Der Ankauf der Motorspritze erlaubt eine bedeutende Reduktion des Bestandes der Feuerwehr. — Der Thuner Auschreit wurde am 3. ds. nachmittags mit einem Festzug der Schützenvereine und Kadetten eröffnet. Am 4. ds. nahm es mit einem historischen Festzug seinen Fortgang. — An den Folgen eines langwierigen Herzleidens verstarb Frau Anna Diegenbacher-Scheller, Witwe des hochgeschätzten Vorstehers des Progymnasiums, Dr. Otto Diegenbacher. Sie war viele Jahre Mitglied des Armenvereins, Präsidentin des Frauenkomitees für die Arbeitsschule und des Frauenkomitees für die Ferienversorgung und wirkte auch sonst im Stillen viel Gutes.

In Steffisburg starb am 2. ds. Herr alt Postverwalter Friedrich Schenk, der lange Zeit Gemeindepräsident und Grossrat gewesen war. — Alt Gemeindepräsident Bäckermeister Robert Stauffer fiel am 29. September so unglücklich, daß er tödliche Verletzungen am Kopf davontrug.

Der Kursaal Interlaken wurde Ende September geschlossen. — Am 13. ds. werden sich die Gemeinderäte von Interlaken, Unterseen und Matten zur Befreiung der Fusion der drei Gemeinden in Interlaken versammeln.

Auf dem Jungfraujoch traf kürzlich ein Transport junger Polarhunde ein, der Rassenaufrischung der Polarhundekolonie am Eigergletscher fördern soll. Die Polarhunde werden zu Schlittentransporten auf den Gletschern und bei Rettungsaktionen verwendet.

Bei der Kurve, an der die Straße von Brienzwiler in die Hauptstraße einbiegt, fuhr ein von Chauffeur Wüthrich gesteuertes Auto mit drei Insassen gegen die Wehrsteine, überflog sich und

begruß die Insassen unter sich. Wüthrich war sofort tot, der Elektriker Walter Zenger wurde lebensgefährlich verletzt, Hans Rieder von Hauser erlitt einen Armbruch, der vierte Insasse, Arnold Egger von Hauser, konnte im letzten Moment abspringen und kam heil davon.

Im Oktober wird, so lange es die Witterung erlaubt, ein Postautokurs von Meiringen nach dem Grimselhospiz verkehren. Nach dessen Einstellung wird die Post von Innertkirchen aus per Luftkabelbahn bis zur Grimsel befördert. —

Auf der Schersaß im Kiental wurde kürzlich ein Ehepaar, das Edelweiss pfürkend auf einem Felsvorsprung stand, von einem Adler angegriffen. Er versuchte zuerst den Mann, dann, als dies mißlungen war, die Frau mit Flügelschlägen gegen den Abgrund zu stoßen. Nach einigen vergeblichen Versuchen gab der Adler den Angriff auf. —



Da die sozialdemokratische Partei der Stadt Bern beschlossen hat, für die Gemeinderatswahl keinen Kandidaten aufzustellen, ist die freisinnige Kandidatur von Rektor Dr. Bärtschi unbestritten. —

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug anfangs August 107,854 Personen, Ende August 107,944. Es ist somit ein Zuwachs von 90 Personen eingetreten. Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 122 (56 Knaben, 66 Mädchen). Die Zahl der Todesfälle war 84 (36 männlich, 48 weiblich). Ehen wurden 67 geschlossen. Zugezogen sind 744 Personen, weggezogen 692. In den Hotels und Gästehöfen waren 18,324 Gäste abgestiegen.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt haben sich im September fast gar nicht verändert. Für männliche Arbeitskräfte ist nirgends Nachfrage und sie beginnt auch für weibliches Personal abzunehmen. —

Die Bettagskollekte in den reformierten Kirchen der Stadt ergab total Fr. 2945.04.

Herr Dr. G. Koestler, der Präsident des Schweiz. milchwirtschaftlichen Vereins, dessen Arbeiten auf dem Gebiete der Milchforschung anerkannt sind, hat einen Ruf an die Hochschule für Bodenkultur in Wien als Nachfolger von Professor Dr. W. Winkler erhalten. Hoffentlich glückt es unseren Behörden, den hervorragenden Forscher zur Ablehnung dieses überaus ehrenvollen Rufes zu veranlassen. —

† Johann Künzli,

gew. Magazinchef im Zeughaus in Bern.

Johann Künzli wurde am 7. Juli 1871 in Ryfen (St. Aargau) geboren. Nach Absolvierung der Schule erlernte er in Langenthal das Sattlerhandwerk. Er verlor seine Eltern früh und war schon in jungen Jahren auf sich selbst angewiesen. Nach Beendigung seiner

Lehrzeit ging er in die Fremde und kam auch nach Bern, wo selbst er im Jahre 1898 im eidgenössischen Zeughaus Arbeit fand. Er hat sich durch Fleiß, Pflichterfüllung und Treue das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben gewußt und sich von Stufe zu Stufe

den Fortschritten, die der Klub in der Dressur erzielte. —

Am 3. ds. abends erlitt Herr Forstmeister Arnold von Seutter-Gysin auf der Nydeggbrücke einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte. Er war im Jahre 1862 geboren, war von 1887 bis 1897 Forstinspektor im Tessin, dann bis 1901 Oberförster in Arberg und von da bis zum Jahre 1921 Oberförster in Bern. Seither war er Forstmeister des Mittellandes. —

Im Breitenrainquartier wurde dieser Tage der Hund eines dortigen Mekkers von einem „Rolls-Roche“-Automobil überfahren. Der Besitzer, der Augenzeuge des Vorfallen war, verlangte sofort Schadenersatz. Er erhielt von einem der Insassen eine Tausendernote, mit dem Erzählen, die Sache nicht vor Gericht zu bringen, da die Herrschaften in cognito reisten. —

Bei den kirchlichen Wahlen vom 3. Oktober konnte in allen Gemeinden mit Ausnahme der Münstergemeinde die Neubestellung der Kirchenbehörden vorgenommen werden. Die Wahlen in der Münstergemeinde wurden verschoben, da die einen Teil der Nydegggemeinde zugewiesen erhält, das Geschäft jedoch vom Großen Rat noch nicht erledigt wurde. Deshalb wurden in der Münstergemeinde nur die Wahlen in die Kirchenhönde erledigt. Einen schärferen Wahlkampf gab es nur in der Johanneskirche, wo die sozialdemokratischen Kandidaten noch in Stichwahl kamen.

Die Ergebnisse der Wahlen sind die folgenden:

Münsterkirchgemeinde. In die Synode sind gewählt worden: D. Wilhelm Hadorn, Professor, bish.; Albert von Tavel, Fürsprecher, bish.; Hans Wäber, Pfarrer am Münster, neu.

Pauluskirchgemeinde. Gewählt: Präsident der Kirchengemeindeversammlung Prof. Dr. M. Lauterburg, bish.; Vizepräsident der Kirchgemeindeversammlung Dr. jur. Karl Emil Weber, Abteilungschef-Stellvertreter der S. B. B., bish.; Sekretär Samuel Härdi, Notar. Präsident des Kirchgemeinderates Gottfried Rathgeb, Inspektor beim Eidg. Eisenbahndepartement, bish.; Vizepräsident, neu. Mitglieder des Kirchgemeinderates: 1. Hans Kämpfer-Wyder, Bankprokurist, neu; 2. Manfred Würten, Lehrer am Gymnasium, neu; 3. Erwin Matter, Oberbetriebschef S. B. B., neu; 4. H. Keller-Leuenberger, Generalagent, neu; 5. Karl Frei, Buchbinder, bish.; 6. Johann Gut, Mechaniker, bish.; 7. Dr. Conrad Bäschlin, Seminarlehrer, bish.; 8. Gottfried Hauswirth, Kaufmann, bish.; 9. E. Steiner, Beamter der S. B. B., bish.; 10. Dr. Paul Wäber, Oberrichter, bish.; 11. Marc Beytrignet, Stadtrat, bish.; 12. O. Düby, Sekretär der kantonalen Armendirektion, neu. Abgeordnete in die Kirchenhönde: 1. Pfarrer Dr. Emil Ryser, bish.; 2. Pfarrer Otto Böttcher, Armeninspektor, bish.; 3. Prof. Dr. Fr. Schwendimann, neu; 4. Prof. Dr. theol. M. Lauterburg, bish.; 5. Dr. Paul Wäber, Oberrichter, bish.

Heiliggeistkirchgemeinde. Zum Nachfolger des Herrn Pfarrer Amsler sel. wurde Herr Pfarrer Ramser in Niederschönen mit 243 von 245 Stimmen gewählt. Die Kirchenbehörden der Gemeinde wurden wie folgt bestellt: Präsident der Kirchgemeinde: Krebs Werner, gew. Gewerbesekretär, bish.; Vizepräsident der Kirchgemeinde Feldmann Markus, Oberst, bish.; Sekretär der Kirchgemeinde: Läderach Christ., Notar, bish.; Präsident des Kirchgemeinderates: Rothen Gottlieb, Schuldirektor, bish.; Mitglieder des Kirchgemeinderates: v. Benoit Friedrich, Kaufmann, bish.; Buchmüller Hans, Waisenwirt, neu; Diller Alois, Kaufmann, bish.; Egger Arthur, Direktor, bish.; Feldmann Markus, Oberst, bish.; Kälinenmann Christ., Sanitätspolizist, bish.; Muggli Arnold, Kaufmann,



† Johann Künzli.

emporgearbeitet bis zur Stelle des Magazinchefs. Im Frühling mußte er der angegriffenen Gesundheit wegen seine Stelle aufgeben und erlag am 31. August einer Herzkrankheit. Während 17 Jahren war der Verstorbene Mitglied der Schulkommission der inneren Stadt und interessierte sich lebhaft für alle Fragen, die die Schule angingen. Er war ein schlichter Mann, aber wo es galt, Gutes zu tun, bewies er stets, daß er das Herz auf dem rechten Fleck hatte. —

Finanzdirektor Guggisberg hat am 30. September vom Erlacherhof Abschied genommen und ist am 1. ds. in den Regierungsrat eingetreten. Als Finanzdirektor-Stellvertreter amtet zurzeit Herr Baudirektor Bläser. —

Am 4. ds. nachmittags halb 1 Uhr, starb nach längerem Leiden alt Nationalrat Johann Hirter. Wir werden das Lebenswerk des Entschlafenen in einem Necrolog mit Bildnis in einer der nächsten Nummern gebührend würdigen. —

Die Statuen, die letztes Jahr von der Front der Kantonalbank weggenommen wurden, sind nun hinter dem Historischen Museum im Schatten der jungen Rastanien aufgestellt worden und wirken trotz der beginnenden Verwitterung noch immer sehr imposant. Und so ist auch Bern zu einer Art „Siegesalle“ gekommen. —

Als Täterin verschiedener Diebstähle im Frauenbad Marzili konnte ein außerhalb Bern wohnendes Schulmädchen ermittelt werden. In seinem Besitz befanden sich mehrere Gegenstände, deren rechtmäßige Eigentümer noch nicht eruiert werden konnten. —

Am 30. September fand die Prüfung der Hunde des Bernischen Klubs für Polizeihunde statt. Die Resultate waren ungemein befriedigend und zeugten von

bish.; Schär Jakob, Magaziner, bish.; Schmid Alfred, Notar, bish.; Wyss Karl, Inspektor, bish.; Wyss Paul, Zeichnungslehrer, bish.; Zimmermann Fritz, Geschäftsführer, bish. Abgeordnete in die Kirchensynode: von Benoit Friedrich, Kaufmann; Feldmann Markus, Oberst; Krebs Werner, gew. Gewerbelesesekretär; Rothen Gottlieb, Schuldirektor; Wyss Karl, Inspektor.

Französische Kirche: Präsident der Kirchgemeinde: Dr. August Lebet; Vizepräsident: Paul Desgraz; Sekretär: Franz Gerster. Kirchgemeinderat: Präsident: Paul Dubois. Mitglieder: Numi Barbier; Fritz Bögli; Jules Bonjour; Henri Charpie; Paul Desgraz; Franz Gerster; August Lebet; Alfred Lebet; Alfred Maret; Charles Savoie; Alphonse Sillmann; Ernst Uniker; Victor Vuilleumier. Abgeordnete in die Kirchensynode: Jules Bonjour.

Württembergische Kirche: Präsident: F. v. Fischer, Burgerratspräsident; Vizepräsident: Dr. R. von Tavel; Sekretär: Dr. Rüetschi, Notar. Kirchgemeinderat: Präsident Dr. R. von Tavel; Mitglieder: H. Böschlin, Oberrichter; E. Eggimann, Privatier; J. Howald, Seminarlehrer; H. Krauser, Architekt; H. Langhart, Lehrer; neu; A. C. Münnich, Berufsberater, neu; B. Ridli, Pfarrer; R. Segeleßmann, Notar; neu; H. Schwengruber, Lehrer; J. Steiner, Oberst; E. Tschäsel, Ingenieur; A. v. Wyttensbach, Bankier. Abgeordnete in die Kirchensynode: E. Eggimann, Privatier; F. v. Fischer, Burgerratspräsident; B. Ridli, Pfarrer; Ed. Wildholz, Oberstkommandant.

Friedenskirchgemeinde. Präsident der Kirchgemeinde: Dähler Walter, Schuldirektor; Vizepräsident: Fuchsler Emil, Spitalverwalter; Sekretär: Großenbacher Walter, Beamter, neu. Kirchgemeinderat, Präsident: Gerber-Heiniger Fritz, Beamter; Mitglieder: Berthoud Samuel, Buchdrucker; Bigler Gottfried, Lehrer; Brechbühler Fritz, Architekt, neu; Dähler Walter, Schuldirektor; Forester Leon, Konsum-Angestellter; Fuchsler Emil, Spitalverwalter; Hofstetter Rudolf, Fuhrhalter, neu; Jenny Arnold, Beamter; Rölli Alfred, Beamter; Ryssel Hans, Abteilungschef; Schäffer Josef, Beamter Zürcher Walter, Oberlehrer. Abgeordnete in die Kirchensynode: Ochsenbein Hans, Kirchmeier; Dähler Walter, Schuldirektor, neu; Bigler Gottfried, Lehrer, neu.

Johanneskirchgemeinde. Präsident der Kirchgemeinde: Tschamper Fr., städt. Beamter, bish.; Vizepräsident der Kirchgemeinde: Klopfenstein J., Kaufmann, bish.; Sekretär der Kirchgemeinde: Allemann J., Lehrer an der Knabensekundarschule, bish. Präsident des Kirchgemeinderates: Steiger E., Buchdrucker, bish.; Mitglieder des Kirchgemeinderates: Allemann J., Lehrer an der Knabensekundarschule, neu; Ammann Jb., Prokurist der B. L. S., bish.; Fischer Rich., Buchhalter, neu; Frey H., Bädermeister, bish.; Grimm Gottfr., Pächter, neu; Klopfenstein J., Kaufmann, bish.; Pfister E., Direktor, bish.; Waller R. A., Kaufmann, bish.; mit einem Durchschnitt von 430 Stimmen. Die sozialdemokratischen Vertreter bleiben in Stichwahl. Abgeordnete in die Kirchensynode: Allemann J., Lehrer an der Knabensekundarschule; Frey Ad., Pfarrer; Huber R., Adjunkt der Oberzolldirektion; Klopfenstein J., Kaufmann; durchschnittlich 240 Stimmen; die sozialdemokratischen Kandidaten kommen in Stichwahl.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Am 4. ds. blieb im Ridentunnel ein von Raltbrunn nach Wattwil fahrender Güterzug stecken. Im Tunnel hatten sich starke Rauchgase entwickelt, wodurch das Personal betäubt wurde. Von beiden Seiten des Tunnels wurden erfolglose Rettungsversuche unternommen, immer-

hin gelang es den Heizer des Zuges in bewußtlosem Zustande herauszubringen; er starb jedoch, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Im ganzen erschritten 9 Personen den Vergiftungstod. Der Lokomotivführer, vier Mann Zugpersonal und zwei Mitglieder der Rettungsmannschaft wurden tot geborgen, der Heizer und ein Bahnwärter sind nach der Bergung gestorben. Die Personalien der Toten sind die folgenden: Jakob Kläusli, Lokomotivführer, geb. 1882, Vater von drei Kindern; Josef Zehnder, Ronditeur, geb. 1898, Vater von zwei Kindern, Rapperswil; Albert Brunner, Ronditeur, Ebnet; Joachim Meyer, Zugführer, Ebnet; Karl Küng, Bremser, geb. 1894, Vater von einem Kind; ferner der von der Hilfsmannschaft nach Wattwil gebrachte Lokomotivheizer Frommer, geb. 1898; von der von Wattwil aus abgezogenen Hilfsmannschaft sind tot: Müller-Gütinger, Bahnmeister, Vater von zwei Kindern, Wattwil; Ulrich Bleiker, Vater von drei Kindern, Wattwil; Emil Zahner, Streckenarbeiter, 30 Jahre alt, Vater von vier Kindern. Im Zuge waren auch fünf Stück Kleinvieh und ein Pferd, deren Kadaver merkwürdig aufgedunsen sind. Die Untersuchung wird in Rapperswil durchgeführt. Bundesrat Haab, Ständerat Keller, sowie die Generaldirektoren Schraffl und Etter sind in Rapperswil eingetroffen und mit einem Versuchszug nach Wattwil gefahren. Da dabei die Luftverhältnisse keinen Anlaß mehr zu Bedenken gaben, wurde der Normalverkehr wieder aufgenommen. Die bürgerlichen Vertreter des Kantons St. Gallen haben wegen des Unfalls eine Interpellation im Nationalrat eingereicht. — Auf einem Nebengeleise der Station Glattbrugg wurde der Leichnam des Franz Kümin aus Zürich mit abgefahrenen Beinen gefunden. Wie er auf das Nebengeleise geriet und wie er überfahren wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. —

So n i g e U n g l ü c k s f ä l l e . In der Schokoladefabrik Favarger in Vevey wurde der Arbeiter Willi Köchle aus Basel von der Transmission erfaßt, mitgerissen und mehrere Minuten umhergeschleudert. Er wurde buchstäblich zerstückelt. — Der 15jährige Karl Ziese manipulierte in Abwesenheit der Arbeiter am Warenaufzug der landwirtschaftlichen Genossenschaft Emmenbrücke. Der Aufzug fuhr wohl unerwartet in die Höhe und man fand den Knaben mit gebrochenem Genick im Aufzug eingeklemmt. — In Rolle erschöpft beim Manipulieren mit einer Selbstladepistole der 18jährige Josef Ammann seinen Zimmarkameraden Erich Grüninger, der im 17. Lebensjahr stand. Ammann wurde vorläufig verhaftet. — In Sitten trank der Arbeiter Josef Hagen aus Versehen Nikotinextrakt, der zur Bekämpfung des Ungeziefers der Reben bestimmt war. Er zog sich so schwere Brandwunden zu, daß er daran starb. —

Erbarmt Euch unserer Taub-Blinden.

Uns Sehenden fällt es schwer, uns in die Lage eines Blinden zu versetzen. Nicht einer von uns wollte auch nur einen Tag blind sein. Und stellen wir

uns vor, wir wären nur eine Woche augenleidend, was wollten wir geben, wir könnten uns vom befallenen Uebel befreien! Und der Blinde muß Monat für Monat, Jahr für Jahr, im Dunkeln tappen. Gewiß ein schweres Los, das wir den armen Unglücklichen gerne mit unsern Gaben erleichtern wollen!

Wie viel trauriger ist aber erst das Schicksal jener schwer Betroffenen, die zum fehlenden Augenlicht auch noch das Gehör verloren haben. Ewige Nacht und Totenstille umgibt sie. Ist ein solcher Zustand, wie ihn die Taub-Blinden lebenslang tragen müssen, nicht zum verzweifeln? Ihr sollten sich die Sehenden und Hörenden besonders liebend annehmen. Durch Unterricht und Ausbildung der Taubblinden kann ihnen ein menschenwürdiges Dasein zurückgegeben werden. Mit besondern Apparaten lernen sie mit ihren Mitmenschen verkehren und durch Anleitung aufopfernder Menschenfreunde gar ihr Brot selber verdienen.

Ist es nicht ein feiner Gedanke, daß die Blinden ihren noch mehr belasteten Taubblinden helfen, sie unterrichten, sie einen verdienstbringenden Beruf lehren wollen. Ihr Leben gewinnt dadurch einen doppelten Inhalt. Sie selbst schätzen sich glücklich, wenn sie den Hilfesuchenden, noch schwerer Ringenden, helfen können. Natürlich brauchen sie dazu die Beihilfe der sehenden Fürsorger. Doch erhält ihr Leben einen ganz neuen Inhalt und tröstet sie über ihr schweres Schicksal besser hinweg, wenn sie den vom Schicksal stärker Betroffenen, den Taubblinden, aus ihrer Verlassenheit herausheilen dürfen.

Wer unsere aufopfernden Blinden im Bestreben, ihren taubblinden Schicksalsgenossen zu helfen, unterstützen will, sende seine Gabe an die Zentralstelle des Schweizerischen Blindenwehens in St. Gallen (Postcheckkonto IX/1170).

Umschwung?

Herbst ist's und die Traube reift
Und manch and'res auch,
Und man schüttet neuen Wein
In den alten Schlauch.
Und der Geist Locarno's siegt
In der Theorie:
Lacht nun in Livorno auf
Und in Thoiry.

Deutschland, Frankreich nähern sich,
— Olio hat's gebucht, —
Und ganz leise regt sich schon
Rings die Eifersucht.
Polen tritt schon offen auf,
Spricht gewichtig schon:
Wenn sich die zwei nähern, braucht's
Kompensation.

U. S. A., das vorderhand
Noch den Shylock macht,
Und sich bei dem ganzen Spiel
In das Häuschen lacht,
Spricht, daß es die Freundschaft selbst
Gelächter protegiert,
Wenn Paris den Schuldsvertrag
Erst ratifiziert.

Chamberlain und Mussolini
Trafen sich zu zweit,
Sind zu jedem Friedensschritt
Beide gern bereit,
Doch natürlich nur, wenn erst
Auch vereinigt sei:
Balkan, Tunis, Algier und
Sonst noch mancherlei.

Hotta.